Therapie Aktiv
DIABETES IM GRIFF

Disease Management Programm Diabetes mellitus Typ 2

Competence Center Integrierte Versorgung

# BEFRAGUNGSERGEBNISSE

## ZUFRIEDENHEIT DER PROGRAMMTEILNEHMER

## STEIERMARK - 2009

**Hinweis:**
Leider lässt die deutsche Sprache geschlechtsneutrale Bezeichnungen nicht zu. Soweit in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen nur in geschlechtsspezifischer Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

# Inhaltsverzeichnis


**Tabellenverzeichnis** ..... **2**
**Abbildungsverzeichnis** ..... **2**
**1. Ausgangssituation/Zielsetzung** ..... **3**
**2. Methode der Untersuchung** ..... **4**
**3. Ergebnisse** ..... **5**
3.1 Soziodemographisches Profil der DMP-Patienten ..... 5
3.1.1 Alter ..... 5
3.1.2 Geschlecht ..... 6
3.1.3 Wohnortverteilung ..... 6
3.1.4 Lebensverhältnisse ..... 7
3.1.5 Stellung im Wirtschaftsprozess ..... 7
3.2 Die gesundheitliche Lage der DMP-Patienten ..... 8
3.2.1 Body-Mass-Index (WHO) ..... 8
3.2.2 Aktueller Gesundheitszustand ..... 9
3.3 Betreuung im Programm ..... 10
3.3.1 Erster Kontakt mit dem Programm ..... 10
3.3.2 Betreuungsqualität ..... 10
3.3.3 Teilnahme an Diabetikerschulung ..... 11
3.3.4 Beurteilung Informationsmaterial „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ ..... 13
3.3.5 Regelmäßige Durchführung diabetesrelevanter Untersuchungen ..... 13
3.4 Selbstmanagement des Diabetes – Krankheitswissen, Selbstkontrolle und Eigenbehandlung ..... 14
3.4.1 Krankheitsbezogenes Wissen ..... 14
3.4.2 Informationsquellen ..... 16
3.4.3 Änderung des Lebensstils ..... 17
3.4.4 Raucherstatus ..... 19
3.4.5 Diabetes-Selbsthilfegruppe ..... 19
3.5 Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln ..... 20
**4. Schlussfolgerung** ..... **21**
**5. Anhang: Fragebogen** ..... **22**

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kurzdarstellung der Befragungsdaten ..... 4
Tabelle 2 und 3: Altersverteilung ..... 5
Tabelle 4: Geschlechtsverteilung ..... 6
Tabelle 5: Wohnortverteilung (Bezirke) ..... 7
Tabelle 6: Lebensverhältnisse ..... 7
Tabelle 7: Berufstätigkeit ..... 7
Tabelle 8: Body-Mass-Index ..... 8
Tabelle 9: Erstkontakt mit Programm (n=510, Mehrfachantworten möglich) ..... 10
Tabelle 10: Schulungsort (n=400, Mehrfachantworten möglich) ..... 12
Tabelle 11: Häufigkeit veranlasster Untersuchungen (n=504, Mehrfachantworten möglich) ..... 13
Tabelle 12: Informationsmedien (n=159, Mehrfachantworten möglich) ..... 16
Tabelle 13: Durchführung von Selbstkontrollen (n= 371-482) ..... 19

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersverteilung (n=490) ..... 6
Abbildung 2: Body-Mass-Index (Gewichtsklassifikation nach WHO) (n=329/506 [07/09]) ..... 9
Abbildung 3: Bewertung des persönlichen Gesundheitszustandes (n=328/489 [07/09]) ..... 9
Abbildung 4: Beurteilung der Betreuungsqualität im Programm (n=477) ..... 11
Abbildung 5: Teilnahme an Diabetikerschulung (n=332/481 [07/09]) ..... 12
Abbildung 6: Häufigkeit veranlasster Untersuchungen (n=330/504 [07/09] ..... 14
Abbildung 7: Guter Informationsstand (n=170-243/155-388 [07/09]) ..... 15
Abbildung 8: Wunsch nach mehr Informationen (n=84-129/107-173 [07/09]) ..... 16
Abbildung 9: Informationsquellen (n=336/499 [07/09] Mehrfachantworten möglich) ..... 17
Abbildung 10: Lebensstiländerung (n=320/414 [07/09] Mehrfachantworten möglich) ..... 18
Abbildung 11: Durchführung von Selbstkontrollen (n=294/371-482 [07/09]) ..... 19

# 1. Ausgangssituation/Zielsetzung

Anfang 2007 wurde in Österreich das Disease Management Programm (DMP) „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Langzeitbetreuungsprogramm für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2, das durch Schulung sowie strukturierte Versorgung und Behandlung versucht, die Folgeerkrankungen des Diabetes zu verringern und damit langfristig die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.

In der Steiermark wurde Anfang Juli 2009 ein strukturierter Fragebogen an die mindestens ein Jahr am Programm teilnehmenden Patienten ausgesandt, um einerseits die Zufriedenheit mit dem Programm zu erheben und andererseits Verbesserungspotentiale aufzuzeigen.

Um einen Vergleich zwischen am Programm teilnehmenden und nicht teilnehmenden Diabetikern zu erhalten, wurden die Ergebnisse der Diabetikerbefragung 2007 herangezogen. Ziel der Befragung im Jahr 2007 war die Erhebung der Behandlungs- und Versorgungssituation der steirischen Diabetiker vor Einführung des DMP.

## 2. Methode der Untersuchung

Die Zufriedenheit mit dem Programm wurde mittels schriftlich-postalischer Befragung erhoben. Befragt wurden alle steirischen DMP-Patienten, die bis 30.06.2008 eingeschriebenen wurden, also zum Zeitpunkt der Befragung mindestens ein Jahr am Programm teilnehmen. Dies ergab eine Anzahl von 1.576 Versicherten. An sie erging Anfang Juli 2009 auf postalischem Wege ein Fragebogen.

Für den vorliegenden Bericht wurden alle Fragebögen, die bis zum 31.08.2009 einlangten, für die Auswertung herangezogen. Aufgrund von 29 neutralen Ausfällen (Aussendungen konnten den Zielpersonen nicht zugestellt werden) reduziert sich die Anzahl der Befragten als Basis für die Berechnung des Nettorücklaufs auf 1.547 Personen. Mit den insgesamt 518 „Therapie Aktiv“-Patienten, die den Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt haben, beträgt die Rücklaufquote 33,5 % (siehe Darstellung).

| | |
|---|---|
| Anzahl der ausgesendeten Fragebögen | 1.576 |
| Retour: Verstorbene, Unzustellbar | 29 |
| Befragte | 1.547 |
| Befragte (verwertbare Fragebögen) | 518 |
| Rücklaufquote | 33,5 % |

Tabelle 1: Kurzdarstellung der Befragungsdaten

Um die Antwortmöglichkeiten besser nachvollziehen zu können, wird der vierseitige Fragebogen am Ende des Berichts (Anhang) dargestellt.

# 3. Ergebnisse

## 3.1 Soziodemographisches Profil der DMP-Patienten

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung hinsichtlich der soziodemographischen bzw. sozialstatistischen Profile Alter, Geschlecht, Wohnverteilung, Lebensverhältnisse und der Stellung im Wirtschaftsprozess näher dargestellt.

### 3.1.1 Alter

Die befragten DMP-Teilnehmer sind zwischen 21 und 91 Jahren alt, wobei das Durchschnittsalter bei 67,5 Jahren liegt. Mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) ist zwischen 66 und 80 Jahren alt. Ein Zehntel der Befragungsteilnehmer liegt über 81 Jahren.

| | | |
|---|---|---|
| N | Gültig | 490 Fragebögen |
| | Keine Angabe | 28 Fragebögen |
| Mittelwert | | 67,45 Jahre |
| Median | | 68,00 Jahre |
| Minimum | | 21 Jahre |
| Maximum | | 91 Jahre |
| Standardabweichung | | 10,475 |

| | | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|---|
| Alter | bis 35 Jahre | 5 | 1,0 % |
| | 36-50 Jahre | 25 | 5,1 % |
| | 51-65 Jahre | 152 | 31,0 % |
| | 66-80 Jahre | 260 | 53,1 % |
| | ab 81 Jahre | 48 | 9,8 % |
| | Gesamt | 490 | 100,0 % |

Tabelle 2 und 3: Altersverteilung

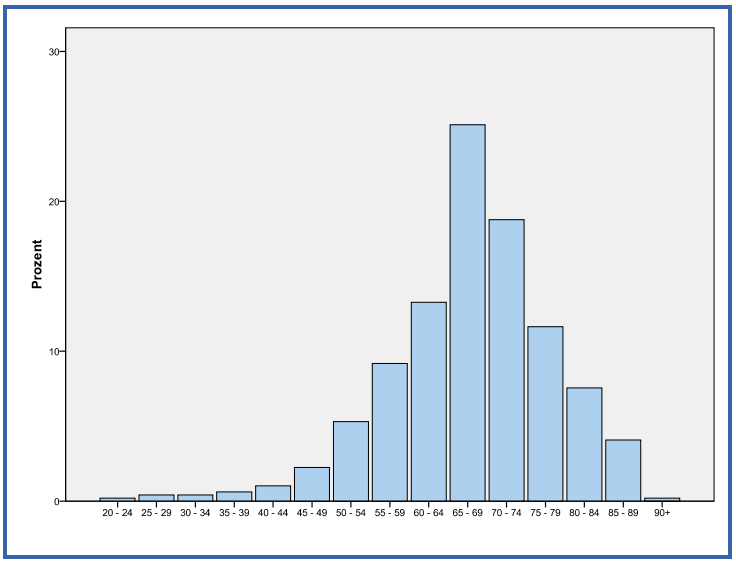


Abbildung 1: Altersverteilung (n=490)

### 3.1.2 Geschlecht

Bei der Geschlechtszugehörigkeit ergab sich ein Anteil von 49,6 % Frauen und 50,4 % Männern.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| Männer | 254 | 50,4 % |
| Frauen | 250 | 49,6 % |
| Gesamt | 504 | 100,0 % |

Tabelle 4: Geschlechtsverteilung

Die insgesamt bis Juni 2008 eingeschriebenen „Therapie Aktiv“-Patienten teilen sich vergleichsweise in 47,1 % Frauen und 52,9 % Männer.

### 3.1.3 Wohnortverteilung

Ein Viertel der befragten „Therapie Aktiv“-Patienten ist in der Stadt Graz beheimatet. Im Bezirk Graz-Umgebung wohnen knapp 17 %. An dritter Stelle rangiert der Bezirk Weiz, in dem ca. 14 % der Befragten wohnen. Die Wohnortverteilung der Befragten entspricht in etwa dem Umsetzungsstand von „Therapie Aktiv“ mit Stichtag 30.06.2008.

| | | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|---|
| Bezirk | Graz-Stadt | 128 | 25,5 % |
| | Graz-Umgebung | 83 | 16,6 % |
| | Weiz | 69 | 13,8 % |
| | Leoben | 39 | 7,8 % |
| | Bruck/Mur | 34 | 6,8 % |
| | Feldbach | 34 | 6,8 % |
| | Hartberg | 29 | 5,8 % |
| | Deutschlandsberg | 29 | 5,8 % |
| | Voitsberg | 23 | 4,6 % |
| | Leibnitz | 21 | 4,2 % |
| | Judenburg | 3 | 0,6 % |
| | Radkersburg | 3 | 0,6 % |
| | Mürzzuschlag | 2 | 0,4 % |
| | Fürstenfeld | 2 | 0,4 % |
| | Knittelfeld | 1 | 0,2 % |
| | Liezen | 1 | 0,2 % |
| | Gesamt | 501 | 100,0 % |

Tabelle 5: Wohnortverteilung (Bezirke)

### 3.1.4 Lebensverhältnisse

23 % der Befragungsteilnehmer leben alleine. Die Mehrheit wohnt gemeinsam mit anderen Personen in einem Haushalt.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| allein lebend | 114 | 23,0 % |
| in einer Gemeinschaft lebend | 381 | 77,0 % |
| Gesamt | 495 | 100,0 % |

Tabelle 6: Lebensverhältnisse

### 3.1.5 Stellung im Wirtschaftsprozess

Der Großteil der Befragten (80 %) ist bereits in Pension. 8 % gaben an Hausfrau bzw. –mann zu sein und 7 % sind vollzeitbeschäftigt. 2 % sind arbeitslos bzw. arbeiten Teilzeit.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| Pension | 403 | 79,5 % |
| Hausfrau/Hausmann | 40 | 7,9 % |
| Vollzeit beschäftigt | 36 | 7,1 % |
| Teilzeit beschäftigt | 12 | 2,4 % |
| arbeitslos | 10 | 2,0 % |
| Sonstiges (zB Bauer/Bäuerin, geringfügig beschäftigt) | 6 | 1,2 % |
| Gesamt | 507 | 100,0 % |

Tabelle 7: Berufstätigkeit

## 3.2 Die gesundheitliche Lage der DMP-Patienten

Im nächsten Kapitel wird die gesundheitliche Lage der am Programm teilnehmenden Patienten untersucht. Zur Beschreibung der gesundheitlichen Verfassung werden die Indikatoren Body-Mass-Index und gesundheitliche Selbstbeurteilung herangezogen.

### 3.2.1 Body-Mass-Index (WHO)

Aus den erhobenen Daten zu Größe und Gewicht wurde der Body-Mass-Index (BMI = Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat) errechnet. Die Zuordnung zu den Gewichtsklassen erfolgte auf Basis der internationalen Gewichtsklassifikation bei Erwachsenen der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

80 % der befragten „Therapie Aktiv“-Patienten gelten ihrem Body-Mass-Index zufolge als übergewichtig, wobei 34 % als adipös (= fettleibig, stark übergewichtig) einzustufen sind. 20 % der Befragten sind normalgewichtig.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| Normalgewicht (18,5-24,9) | 100 | 19,8 % |
| Übergewicht (25-29,9) | 232 | 45,8 % |
| Adipositas (ab 30) | 174 | 34,4 % |
| Gesamt | 506 | 100,0 % |

Tabelle 8: Body-Mass-Index

Bei der steirischen Diabetikerbefragung 2007 lag der Anteil der übergewichtigen Diabetiker vergleichsweise bei 79 %, wobei 40 % als adipös einzustufen waren. 20 % waren normalgewichtig und 1 % untergewichtig.

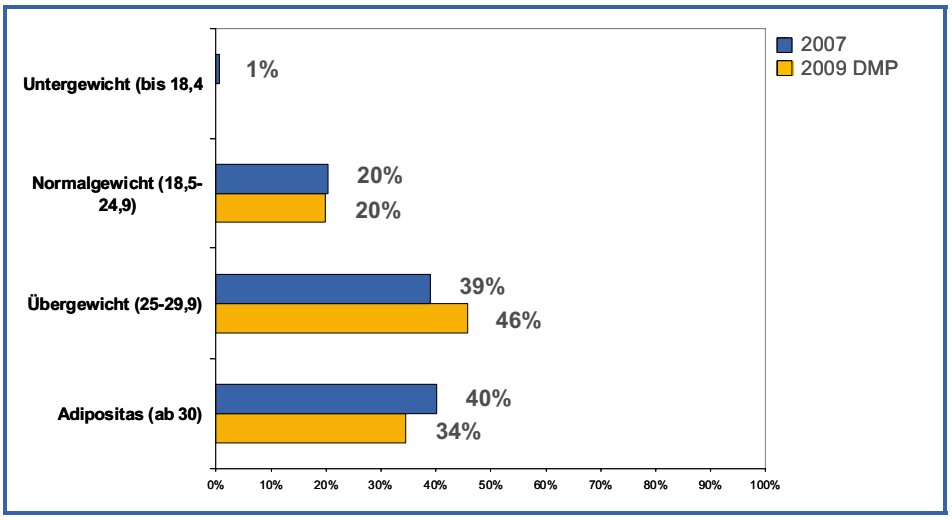


Abbildung 2: Body-Mass-Index (Gewichtsklassifikation nach WHO) (n=329/506 [07/09])

### 3.2.2 Aktueller Gesundheitszustand

Ihren aktuellen Gesundheitszustand bewerteten 13 % der Befragten als sehr gut, 65 % als gut und 19 % als weder gut noch schlecht. 3 % der „Therapie Aktiv“-Patienten beurteilten diesen als schlecht.

Bei der Diabetikerbefragung 2007 in der Steiermark schätzten vergleichsweise 8 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut, 53 % als gut, 32 % als weder gut noch schlecht, 7 % als schlecht und 1 % als sehr schlecht ein.

Dies ist ein deutlicher Hinweis, dass Patienten, die regelmäßig und strukturiert behandelt werden, ihren Gesundheitszustand insgesamt besser beurteilen.

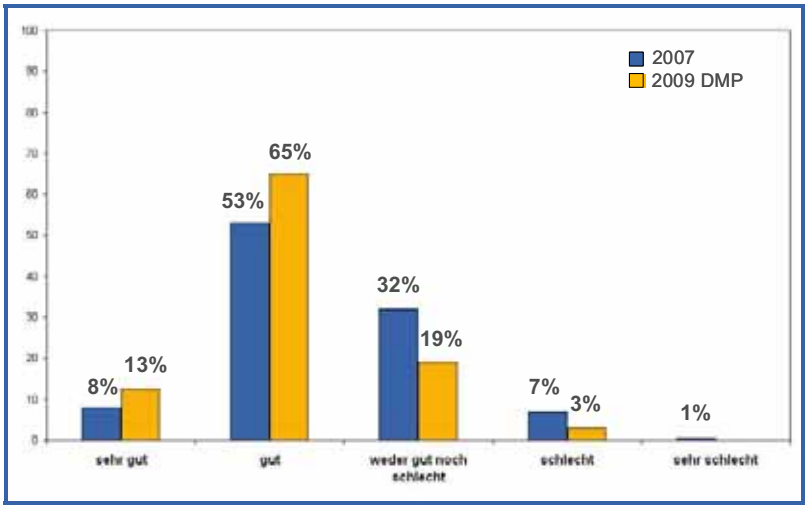


Abbildung 3: Bewertung des persönlichen Gesundheitszustandes (n=328/489 [07/09])

## 3.3 Betreuung im Programm

Im folgenden Abschnitt wird zuerst darauf eingegangen, wie/wodurch die Befragten auf das Programm aufmerksam wurden. Weiters wird die Zufriedenheit mit dem Programm und dem zur Verfügung gestellten Informationsmaterial sowie die Behandlung aus Sicht der Befragten näher behandelt. Dabei wird auch auf die Inanspruchnahme einer Diabetikerschulung eingegangen.

### 3.3.1 Erster Kontakt mit dem Programm

Die Teilnehmer wurden befragt, wie/wodurch sie auf das Langzeitbetreuungsprogramm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ aufmerksam wurden. Der Großteil wurde vom Hausarzt (75 %; ausschließlich vom Hausarzt: 58 %) bzw. von anderen Ärzten (12,5 %) auf das DMP hingewiesen. 17 % wurden durch die Gebietskrankenkasse aufmerksam gemacht. Auch durch Diätologen bzw. Diabetesberater und im Krankenhaus wurde das Programm bekannt gemacht. Ein geringer Anteil an Befragten gab an, in der Apotheke oder in einer Rehabilitationseinrichtung auf das Programm angesprochen worden zu sein.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| Hausarzt | 384 | 75,3 % |
| Gebietskrankenkasse | 87 | 17,1 % |
| anderer Arzt | 64 | 12,5 % |
| Krankenhaus | 34 | 6,7 % |
| Diätologin, Diabetesberaterin | 32 | 6,3 % |
| Broschüren, Infomaterial | 26 | 5,1 % |
| Apotheke | 15 | 2,9 % |
| Rehabilitationseinrichtung | 15 | 2,9 % |
| Familie | 12 | 2,4 % |
| Veranstaltung | 11 | 2,2 % |
| Internet | 5 | 1,0 % |
| Selbsthilfegruppe | 5 | 1,0 % |
| Freunde, Kollegen | 3 | 0,6 % |
| Andere | 2 | 0,4 % |
| Gesamt | 510 | 100,0 % |

Tabelle 9: Erstkontakt mit Programm (n=510, Mehrfachantworten möglich)

Die Frage, ob sich die eingeschriebenen Patienten ausreichend über das DMP informiert fühlen, wurde von 90 % bejaht.

### 3.3.2 Betreuungsqualität

39 % der Diabetiker fühlen sich besser betreut, seit Sie im Programm „Therapie Aktiv -

Diabetes im Griff“ eingeschrieben sind. 29 % gaben an, dass sie sich gleich gut wie vorher betreut fühlen. 1 % nimmt die Diabetesbetreuung schlechter wahr als zuvor. 31 % wurden bei der Diagnosestellung in das Programm eingeschrieben und konnten somit keine Vorher-/Nachher-Wertung abgeben.

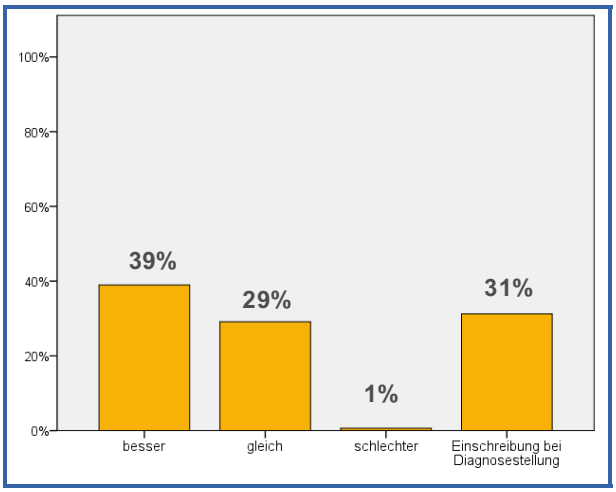


Abbildung 4: Beurteilung der Betreuungsqualität im Programm (n=477)

Fast alle Befragten (98 %) empfinden es als wichtig und hilfreich, dass die Sozialversicherung ein „Therapie Aktiv“-Programm für eine verbesserte Versorgung bei Diabetes mellitus Typ 2 anbietet und würden die Teilnahme am Programm auch weiterempfehlen.

### 3.3.3 Teilnahme an Diabetikerschulung

Die Frage „Haben Sie schon an einer Diabetikerschulung (Gruppenschulung im Ausmaß von ca. 10 Stunden, aufgeteilt auf mehrere Tage) teilgenommen?“ ergab, dass 76 % bereits mindestens einmal eine Diabetikerschulung besucht haben. 24 % gaben an, bislang an keiner speziellen Diabetikerschulung teilgenommen zu haben.

Vergleichsweise gaben bei der Diabetikerbefragung 2007 nur 49 % der Diabetiker an, eine Schulung erhalten zu haben.

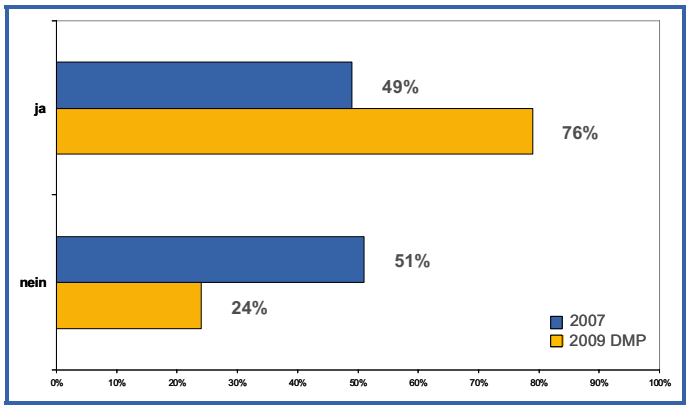


Abbildung 5: Teilnahme an Diabetikerschulung (n=332/481 [07/09])

## Schulungsort

47 % absolvierten die Diabetikerschulung beim Hausarzt bzw. praktischen Arzt. 21 % nahmen die Diabetikerschulung beim Internisten und 16 % in den GKK-Ambulatorien in Anspruch. Bei 14 % wurde eine Schulung im Rahmen eines Kur-/ Rehabilitationsaufenthalts durchgeführt. Jeweils ca. 10 % kreuzten an, dass die Schulung im Krankenhaus entweder im Rahmen eines stationären Aufenthalts oder ambulant, durchgeführt wurde. 4 % wurden in einer spezialisierten Diabetesambulanz geschult und bei 2 % wurde die Diabetikerschulung von einer Selbsthilfegruppe organisiert.

| | Häufigkeit | Prozente |
|---|---|---|
| Hausarzt | 186 | 46,5 % |
| FA f. Innere Medizin | 85 | 21,3 % |
| GKK-Ambulatorium | 65 | 16,3 % |
| Rehazentrum, Kuranstalt | 56 | 14,0 % |
| KH (stat. Aufenthalt) | 40 | 10,0 % |
| KH (amb. Schulung) | 39 | 9,8 % |
| spez. Amb. f. Diabetes | 16 | 4,0 % |
| Selbsthilfegruppe | 8 | 2,0 % |
| Sonstige (zB Caritas) | 2 | 0,5 % |
| Gesamt | 400 | 100,0 % |

Tabelle 10: Schulungsort (n=400, Mehrfachantworten möglich)

## Schulungszeitpunkt

11 % besuchten im Jahr der Befragung die Diabetikerschulung. Bei 27 % der eingeschriebenen Diabetiker lag die Schulung ein Jahr, bei 29 % zwei bis drei Jahre, bei je 15 % vier bis fünf Jahre bzw. sechs bis zehn Jahre zurück. 3,7 % wurden vor mehr als 10 Jahren geschult.

### Wunsch nach Teilnahme an einer Diabetikerschulung

Von den Befragten, die noch an keiner strukturierten Diabetikerschulung teilgenommen haben, wünscht sich ein Drittel (28 Befragte; n= 87), eine Schulung zu besuchen.

## 3.3.4 Beurteilung Informationsmaterial „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“

91 % der Diabetiker gaben an, das Patientenhandbuch „Therapie Aktiv - Diabetes mellitus Typ 2“ erhalten zu haben. Dieses wurde von mehr als der Hälfte als sehr gut, von 44 % als gut und von 4,5 % als weder gut noch schlecht bewertet. Keiner der Befragten beurteilte das Buch als schlecht bzw. sehr schlecht.
Die Frage, ob das Buch in einer Diabetikerschulung vorgestellt wurde, wurde von 67 % mit „Ja“ und von 33 % mit „Nein“ beantwortet (n=373).

45 % der Befragten führten an, eine oder mehrere „Therapie Aktiv“-Unterlagen (Adressheft, Broschüren bzw. Handzettel) erhalten zu haben. Die Informationsunterlagen wurden zum Großteil als hilfreich oder sehr hilfreich bewertet.

## 3.3.5 Regelmäßige Durchführung diabetesrelevanter Untersuchungen

Bei fast allen am DMP teilnehmenden Diabetikern wurden im vergangenen Jahr vom behandelnden Arzt die Füße (95 %) und der Blutdruck (95 %) kontrolliert. Ca. 88 % gaben an, dass bei ihnen eine augenärztliche Untersuchung veranlasst wurde. Bei 85 % wurde eine Laboruntersuchung durchgeführt. Der Harn wurde in 76 % der Fälle untersucht. 5 Befragte gaben an, dass bei ihnen in den letzten 12 Monaten keine Untersuchungen durchgeführt bzw. veranlasst wurden.

| | Anzahl | Prozente |
|---|---|---|
| Augenkontrolle | 443 | 87,9 % |
| Blutdruckkontrolle | 479 | 95,0 % |
| Blutkontrolle | 427 | 84,7 % |
| Fußkontrolle | 478 | 94,8 % |
| Harnkontrolle | 383 | 76,0 % |
| keine | 5 | 1,0 % |
| Gesamt | 504 | 100,0 % |

Tabelle 11: Häufigkeit veranlasster Untersuchungen (n=504, Mehrfachantworten möglich)

Vergleichsweise wurde von den Diabetikern im Jahr 2007 angeführt, dass einige der regelmäßig indizierten Untersuchungen unzureichend veranlasst wurden. Nur bei 61,8 % der Befragten wurde eine augenärztliche Untersuchung durchgeführt. Bei nur 29 % wurden die Füße kontrolliert. Sehr häufig erfolgte jedoch eine Laboruntersuchung (91 %). 85,5 % gaben an, dass der Blutdruck in den 12 Monaten vor der Befragung kontrolliert wurde. Der Harn wurde in 58,5 % der Fälle untersucht.

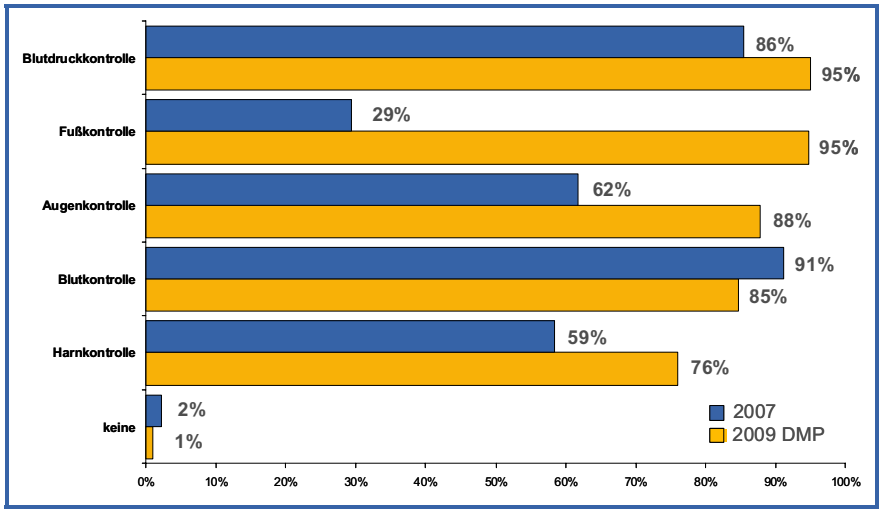


Abbildung 6: Häufigkeit veranlasster Untersuchungen (n=330/504 [07/09]

## 3.4 Selbstmanagement des Diabetes – Krankheitswissen, Selbstkontrolle und Eigenbehandlung

Im letzten Abschnitt wird auf das Krankheitsmanagement durch die Betroffenen eingegangen. Es war in erster Linie interessant, wie gut die Befragten über die Krankheit Diabetes mellitus und deren Behandlung Bescheid wissen und woher sie ihre Informationen beziehen. Auch der Raucherstatus und die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe wurden erhoben.

### 3.4.1 Krankheitsbezogenes Wissen

„Wie gut fühlen Sie sich über die Erkrankung „Diabetes mellitus“ informiert?“ Diese Frage beantwortete die überwiegende Mehrheit mit „sehr gut“ oder „gut informiert“ (93 %). 6 % meinten, weder gut noch schlecht informiert zu sein und rund 1 % bezeichnete sich als „schlecht bzw. sehr schlecht informiert“.

Um detailliertere Ergebnisse zu erhalten, wurde gefragt, wie gut/wenig/schlecht sich „Therapie Aktiv“-Patienten zu verschiedenen krankheitsrelevanten Themen informiert sehen. Am besten informiert fühlen sie sich über Blutdruckselbstkontrolle (91 %) und Ernährung bei Diabetes (90 %). Über die Bedeutung des HbA1c-Wertes wissen 20 % wenig bzw. schlecht Bescheid. Bei der Harnzuckerselbstkontrolle gaben 30 % der Befragten an, darüber wenig bzw. schlecht informiert zu sein.

Auch hier zeigt sich im Vergleich zur Diabetikerbefragung 2007 in allen Bereichen ein deutlich besserer Informationsstand bei den Programmteilnehmern im Jahr 2009. Hervorzuheben ist der deutliche Wissenszuwachs bezüglich Begleit- und Folgerkrankungen, Fußpflege und –gymnastik sowie der Bedeutung des HbA1c-Wertes.

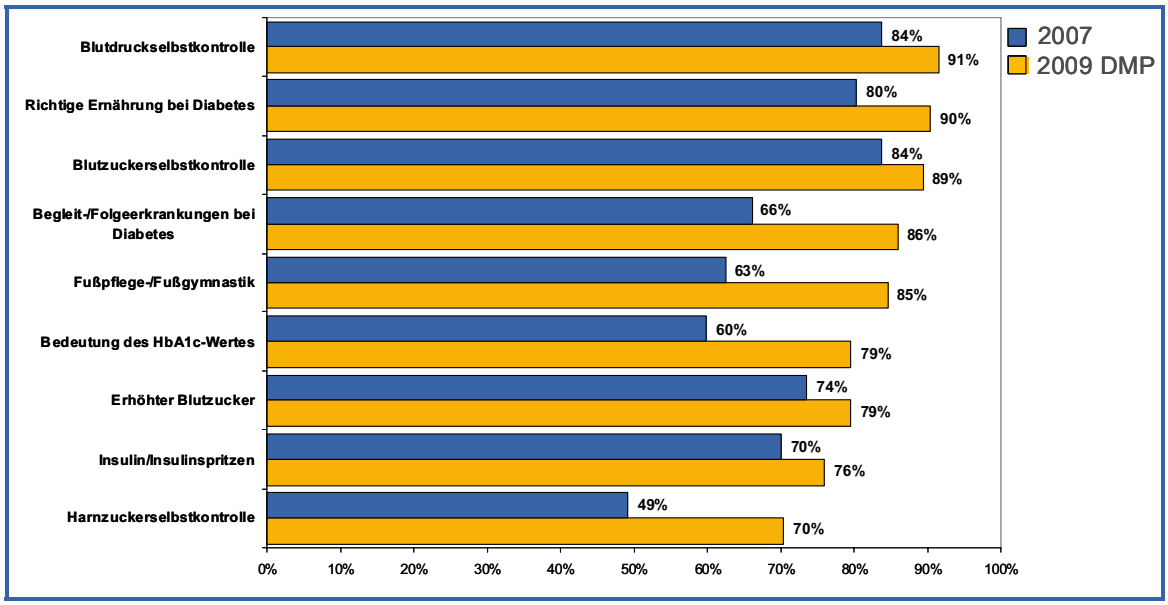


Abbildung 7: Guter Informationsstand (n=170-243/155-388 [07/09])

Die Frage, zu welchen der angeführten Themen die Teilnehmer gerne mehr Informationen hätten, beantwortete nur max. ein Drittel, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. 17 % aller Befragten gaben an, sich mehr Informationen zur Bedeutung des HbA1c-Wertes zu wünschen. 15 % würden weitere Anregungen zur richtigen Ernährung bei Diabetes begrüßen. Je 11 % hätten gerne mehr Aufklärung zu erhöhtem Blutzucker/ Unterzuckerung bzw. zu Begleit- und Folgeerkrankungen. Bei den Themen „Bewegung“, „Insulin/ Insulinspritzen“, „Blutdruckselbstkontrolle“ und „Raucherentwöhnung“ wurde von der Mehrheit angekreuzt, keine weiteren Informationen zu wollen.

Im Vergleich zum Jahr 2007 wünschen sich die DMP-Patienten deutlich weniger Informationen zu den einzelnen Themen.

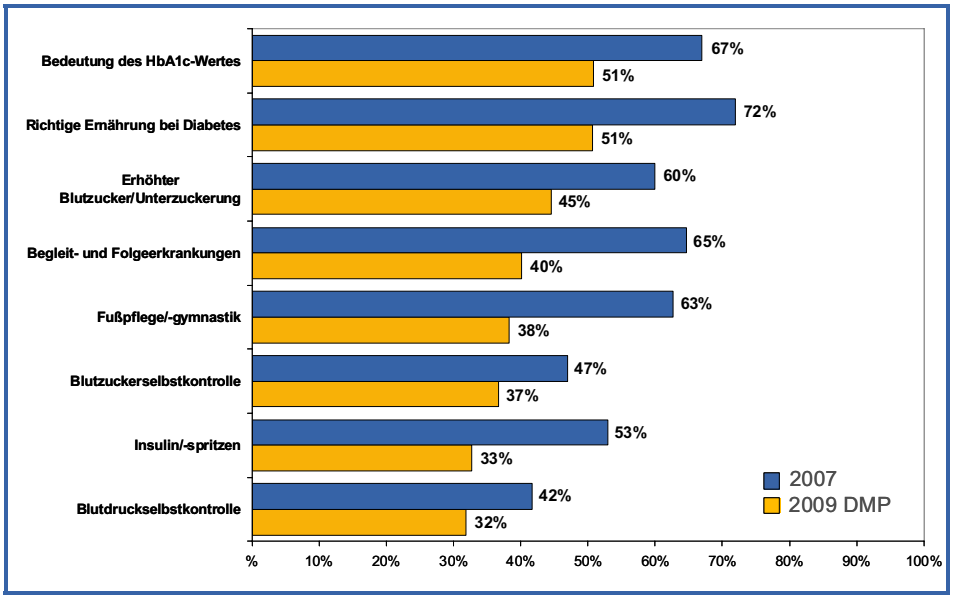


Abbildung 8: Wunsch nach mehr Informationen (n=84-129/107-173 [07/09])

Bei bestehendem Wunsch nach mehr Informationen wurde gefragt, wie die Patienten diese gerne bekommen würden. 54 % gaben an, dass Sie die Informationen gerne per Post erhalten möchten. 37 % wollen durch den Arzt beraten werden. 25 % wünschen sich, bei einer Diabetikerschulung informiert zu werden. Jeweils ca. 10 % begrüßen den Newsletter bzw. Vorträge als Informationsmedium.

| | Anzahl | Prozente |
|---|---|---|
| Unterlagen per Post | 85 | 53,5 % |
| Beratung durch Arzt | 59 | 37,1 % |
| Diabetikerschulung | 39 | 24,5 % |
| Newsletter | 17 | 10,7 % |
| Vorträge | 16 | 10,1 % |
| Sonstige: Broschüre | 1 | 0,6 % |
| Gesamt | 159 | 100,0 % |

Tabelle 12: Informationsmedien (n=159, Mehrfachantworten möglich)

### 3.4.2 Informationsquellen

„Therapie Aktiv“-Patienten beziehen ihre Informationen zu Diabetes mellitus größtenteils von den niedergelassenen Ärzten. Sie sind für 81 % die wichtigste Informationsquelle. Als

weitere wichtige Quellen des krankheitsbezogenen Wissens wurden genannt: Broschüren (27 %), Diabetikerschulung (23 %), Gebietskrankenkasse (20 %), Apotheke (18 %) und Zeitschriften/Zeitungen (18 %). Immerhin 9 % holen sich aus Büchern krankheitsspezifische Aufklärung. Krankenhaus, TV und Diätologen bzw. Diabetesberater stellen für je 6 % wichtige Informationsmedien dar. Rehabilitationseinrichtungen, Familienangehörige, Internet, Radio, Selbsthilfegruppen, Kollegen/Freunde werden als Informationsquelle nur wenig in Anspruch genommen.

Besonders hervorzuheben ist, dass im Vergleich mit der Diabetikerbefragung 2007 die vermehrte Bereitstellung von diabetesrelevanten Informationen durch die Gebietskrankenkasse auch wahrgenommen wird. Damals führten nur 9 % an, diabetesrelevante Informationen von der Gebietskrankenkasse zu erhalten, 2009 waren es immerhin 20 %.

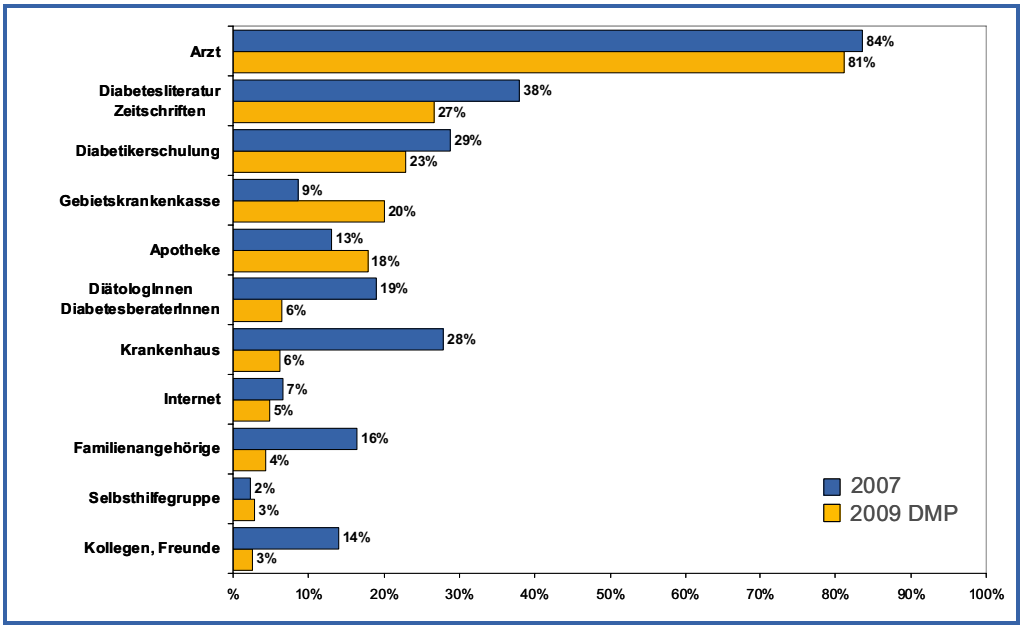


Abbildung 9: Informationsquellen (n=336/499 [07/09] Mehrfachantworten möglich)

### 3.4.3 Änderung des Lebensstils

87 % der teilnehmenden Patienten gaben an, ihren Lebensstil seit ihrer Einschreibung ins Programm verändert zu haben. Knapp 91 % berichteten, ihre Ernährung umgestellt zu haben bzw. sich gesünder zu ernähren. 74 % gaben an, mehr Bewegung zu machen. 24 % rauchten weniger bzw. gar nicht mehr. Zusätzlich wurde von den Befragten angeführt, weniger Alkohol zu trinken, mit Stress und Belastungen besser umzugehen und mehr auf das Gewicht zu achten.

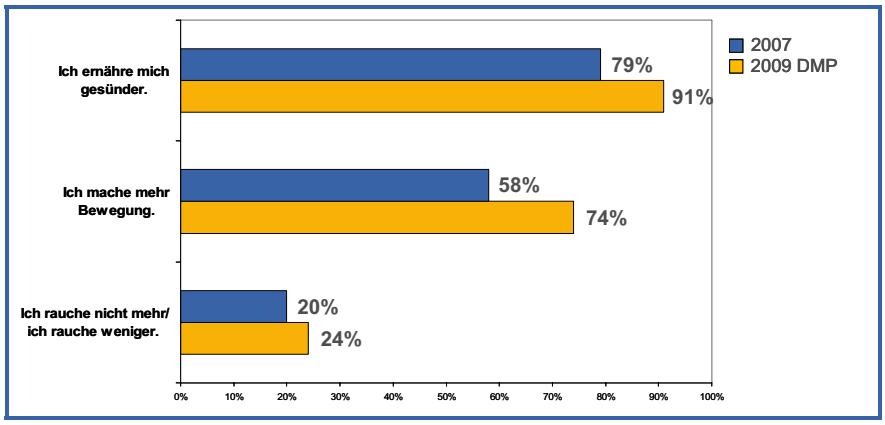


Abbildung 10: Lebensstiländerung (n=320/414 [07/09] Mehrfachantworten möglich)

Auch im Jahr 2007 wurde bei der Diabetikerbefragung die Frage gestellt, welche Maßnahmen von den Patienten durchgeführt wurden, seit sie von ihrer Diabeteserkrankung wussten. Knapp 79 % gaben an, die Ernährung umgestellt zu haben bzw. sich an eine Diät zu halten. Mehr als die Hälfte (58 %) führte an, mehr Bewegung zu machen. Knapp ein Fünftel berichtete, weniger bzw. nicht mehr zu rauchen. 11 % der Befragten gaben an, weiterhin zu rauchen.

Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass im Programm eingeschriebene Diabetiker eher motiviert sind, ihren Lebensstil zu verändern und somit „aktiv“ zum Behandlungserfolg beitragen.

Die Mehrheit (64 %) der DMP-Patienten gab an, sich durch die veränderten Umstände (siehe Anhang: Frage 12) besser zu fühlen. 34 % fühlen sich zeitweise besser und 2 % berichten, keine Veränderung des allgemeinen Wohlbefindens bemerkt zu haben.

Ein weiterer Fragenkomplex war den Selbstkontrollen gewidmet. Die Patienten führen häufig selbst Blutdruckkontrollen (92 %) bzw. Blutzuckermessungen (79 %) durch. Der Harnzucker wird von 35 % der Befragten selbst gemessen.
2007 wurde von 76 % der Diabetiker der Blutdruck kontrolliert. 81 % gaben an, den Blutzucker zu kontrollieren. 13,9 % kontrollierten den Harnzucker.

| | Ja | Prozente | Nein | Prozente |
|---|---|---|---|---|
| Blutdruckmessungen | 443 | 91,9 % | 39 | 8,1 % |
| Blutzuckermessungen | 345 | 78,9 % | 92 | 21,1 % |
| Harnzuckermessungen | 130 | 35,0 % | 241 | 65,0 % |

Tabelle 13: Durchführung von Selbstkontrollen (n= 371-482)

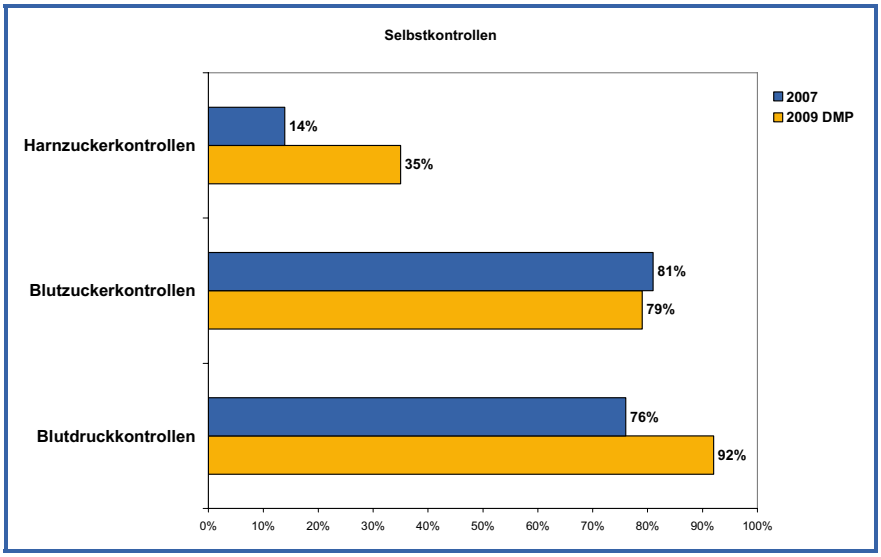


Abbildung 11: Durchführung von Selbstkontrollen (n=294/371-482 [07/09])

Weitere Ergebnisse aus der Befragung 2009: 41 % der DMP-Patienten kontrollieren ihr Gewicht einmal pro Woche, 22 % sogar täglich, 34 % einmal im Monat. Nur 3 % gaben an, praktisch nie ihr Gewicht zu überprüfen. Die Füße werden von 29 % der Patienten täglich kontrolliert, von 40 % einmal in der Woche und von 21 % zumindest einmal im Monat. 10 % kontrollieren ihre Füße weiterhin nie.

### 3.4.4 Raucherstatus

5 % der befragten Programmteilnehmer gaben an, Raucher zu sein. Der Anteil der Nichtraucher beträgt 95 %.

Vergleichsweise waren unter den Befragten der Diabetikerbefragung 2007 11 % Raucher.

### 3.4.5 Diabetes-Selbsthilfegruppe

Nur 5 % der eingeschriebenen Diabetiker gehören einer Diabetes-Selbsthilfegruppe an. (2007: 4 %)

## 3.5 Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln

Abschließend wird die Erreichbarkeit der am Programm teilnehmenden Patienten über moderne Kommunikationsmittel dargestellt. In erster Linie ist interessant, inwieweit DMP-Patienten mit einem Mobiltelefon umgehen können und ob sie über einen Computer- bzw. Internetzugang verfügen.

27 % gaben an, einen Zugang zum Computer zu haben und 23 % haben einen Zugang zum Internet.

Die Mehrheit der befragten Diabetiker (71 %) besitzt ein Handy. Davon können 69 % eine Kurzmitteilung (SMS) lesen, 31 % der Handybesitzer jedoch nicht.

# 4. Schlussfolgerung

Der Nutzen des Disease Management Programms „Therapie Aktiv - Diabetes im Griff“ wird durch diese Patientenbefragung bestätigt. Die Ergebnisse zeigen erste Verbesserungen in der Betreuung von DMP-Patienten verglichen mit der Diabetikerbetreuung vor Beginn des Programms. Die Teilnehmer sind eher bereit, ihren Lebensstil zu ändern und weisen insgesamt einen zumindest subjektiv deutlich besseren Gesundheitszustand und Informationsstand auf. Weiters zeigt die Befragung, dass die für Diabetiker wichtigen Kontrolluntersuchungen z.B. der Füße und der Augen im DMP eher leitlinienkonform durchgeführt werden. Diese Verbesserungen können auf die strukturierte regelmäßige Behandlung sowie die im Programm durchgeführten Maßnahmen zum Patientenempowerment zurückgeführt werden.

Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der flächendeckenden Ausweitung des Schulungsangebots, damit das Ziel, allen teilnehmenden Patienten mindestens einmal die Teilnahme an einer strukturierten Diabetikerschulung zu ermöglichen, erreicht wird.

Die im DMP zur Verfügung gestellten Informationsunterlagen, wie z.B. Patientenhandbuch, Broschüren oder Handzettel werden von den Patienten sehr gut angenommen. Diese Art der Informationsbereitstellung wird von den Programmteilnehmern bevorzugt und daher beibehalten. Nur ein kleiner, aber stetig wachsender Teil der Patienten sucht nach diabetesrelevanten Informationen im Internet. Daher sollen in Zukunft auch über dieses Medium verstärkt Informationen angeboten werden (Website, Newsletter).

# 5. Anhang: Fragebogen

## Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Therapie Aktiv

**1. Wie/Wodurch wurden Sie auf das Langzeitbetreuungsprogramm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff" aufmerksam? (mehrere Antworten möglich)**

| | |
|---|---|
| O Hausarzt | O Anderer Arzt |
| O Apotheke | O Internet |
| O Broschüren, Informationsmaterial | O Krankenhaus |
| O DiätologIn, DiabetesberaterIn | O Rehabilitations-Einrichtung |
| O Familie | O Selbsthilfegruppe |
| O Freunde, Kollegen | O Veranstaltung (zB Diabetestag) |
| O Gebietskrankenkasse | O Andere: |

**2. Haben Sie das Gefühl ausreichend über das Programm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff" informiert zu sein?**

| | |
|---|---|
| O Ja, ich fühle mich ausreichend informiert | O Nein, ich fühle mich nicht ausreichend informiert |

**> Wenn nein: Wünschen Sie sich mehr Informationen über das Programm?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**3. Wie fühlen Sie sich als Diabetiker betreut, seit Sie im Programm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff" angemeldet sind?**

| | | |
|---|---|---|
| O Ich werde besser betreut als früher. | O Durch das Programm werde ich gleich betreut wie zuvor. | O Ich werde schlechter betreut als früher. |
| O Ich wurde gleich bei der Diagnosestellung in das Programm eingeschrieben. | | |

**4. Sie haben ein Patientenhandbuch „Therapie Aktiv - Diabetes mellitus Typ 2" zugesandt bekommen. Wie informativ finden Sie das Patientenhandbuch?**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| O sehr gut | O gut | O weder gut noch schlecht | O schlecht | O sehr schlecht |

**> Wenn Sie bereits an einer Diabetikerschulung teilgenommen haben:
Wurde das Patientenhandbuch in der Schulung verwendet/vorgestellt?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**5. Wie gut fühlen Sie sich über die Erkrankung „Diabetes mellitus" informiert?**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| O sehr gut | O gut | O weder gut noch schlecht | O schlecht | O sehr schlecht |

**6. Wie schätzen Sie Ihren aktuellen Gesundheitszustand ein?**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| O sehr gut | O gut | O weder gut noch schlecht | O schlecht | O sehr schlecht |

**7. Woher beziehen Sie derzeit Informationen über „Diabetes mellitus"? (mehrere Antworten möglich)**

| | | |
|---|---|---|
| O Apotheke | O DiätologIn, DiabetesberaterIn | O Krankenhaus |
| O Arzt | O Familienangehörige | O Rehabilitationseinrichtung |
| O Broschüren | O Gebietskrankenkasse | O Selbsthilfegruppe |
| O Bücher | O Internet | O Zeitschriften/Zeitungen |
| O Diabetikerschulung | O Kollegen, Freunde | O Radio |
| O TV | O Andere: | |

1/4

**8. Wie gut fühlen Sie sich zu folgenden Themen informiert bzw. hätten Sie gerne mehr Informationen? (mehrere Antworten möglich)**

| | gut | wenig | schlecht | Mehr Infos? ja | Mehr Infos? nein |
|---|---|---|---|---|---|
| Bedeutung des HbA1c-Wertes | O | O | O | O | O |
| Begleit- und Folgeerkrankungen bei Diabetes | O | O | O | O | O |
| Bewegung/sportliche Möglichkeiten | O | O | O | O | O |
| Blutdruckselbstkontrolle | O | O | O | O | O |
| Blutzuckerselbstkontrolle | O | O | O | O | O |
| Erhöhter Blutzucker/Unterzuckerung | O | O | O | O | O |
| Fußpflege/Fußgymnastik | O | O | O | O | O |
| Harnzuckerselbstkontrolle | O | O | O | O | O |
| Insulin/Insulinspritzen | O | O | O | O | O |
| Richtige Ernährung bei Diabetes | O | O | O | O | O |
| Raucherentwöhnung/Gefahren des Rauchens | O | O | O | O | O |
| Sonstige: | O | O | O | O | O |

**> Wenn Sie sich mehr Informationen wünschen: Wie würden Sie diese gerne bekommen?**

| | | |
|---|---|---|
| O Beratung durch Arzt | O Newsletter (E-Mail) | O Vorträge |
| O Diabetikerschulung | O Unterlagen per Post | O Sonstige: |

**9. Im Rahmen des Programms ist vorgesehen, dass Sie eine Diabetikerschulung im Ausmaß von ca. 10 Stunden (aufgeteilt auf mehrere Tage) besuchen. Haben Sie bereits einmal an einer Diabetikerschulung in diesem Ausmaß teilgenommen?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**> Wenn ja: Wo fand diese Diabetikerschulung statt?**

| | | |
|---|---|---|
| O Hausarzt (praktischer Arzt) | O Krankenhaus (ambulant) | O Krankenhaus (stationär) |
| O Facharzt für Innere Medizin | O spezialisierte Ambulanz für Diabetes | O Selbsthilfegruppe |
| O GKK-Ambulatorium | O Rehazentrum, Kuranstalt | O Sonstige: |

**> Wenn ja: In welchem Jahr fand die Schulung statt?**

| |
|---|
| |

**> Wenn nein: Würden Sie gerne an einer Diabetikerschulung teilnehmen?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**10. Messen Sie selbstständig Ihren…?**

| | ja | nein |
|---|---|---|
| Blutdruck | O | O |
| Blutzucker | O | O |
| Harnzucker | O | O |

**11. Welche der Maßnahmen wenden Sie (regelmäßig) an?**

| | täglich | 1 x pro Woche | mind. 1 x pro Monat | praktisch nie |
|---|---|---|---|---|
| Gewichtskontrolle (Abwiegen) | O | O | O | O |
| eigene Fußkontrolle | O | O | O | O |

**12. Haben Sie Ihren Lebensstil verändert seit Sie im Programm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ angemeldet sind?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**> Wenn ja, wie?**

| |
|---|
| O Ich mache mehr Bewegung. |
| O Ich ernähre mich gesünder (ausgewogen, abwechslungsreich). |
| O Ich rauche nicht mehr/ich rauche weniger. |
| O Sonstiges: |

**> Fühlen Sie sich durch die veränderten Umstände wohler?**

| | | |
|---|---|---|
| O Ja | O zeitweise | O Nein |

**13. Welche Untersuchungen wurden von Ihrem Diabetes-behandelnden Arzt in den letzten 12 Monaten durchgeführt bzw. veranlasst? (mehrere Antworten möglich)**

| | | |
|---|---|---|
| O Augenuntersuchung | O Blutdruckmessung | O Harnuntersuchung |
| O Blutuntersuchung | O Fußuntersuchung | O keine |

**14. Informationsmaterial „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ – Welche Unterlagen haben Sie von Ihrem betreuenden Arzt bzw. per Post erhalten und wie hilfreich finden Sie diese Unterlagen?**

| Produkt | bekommen | sehr hilfreich | hilfreich | nicht hilfreich |
|---|---|---|---|---|
| Patientenhandbuch „Diabetes mellitus Typ 2“ | O | O | O | O |
| Adressheft „Adressen für Diabetiker in der Steiermark“ | O | O | O | O |
| Broschüre „Gesunde Augen“ | O | O | O | O |
| Broschüre „Gesunde Füße“ | O | O | O | O |
| Broschüre „Diabetes im Griff“ | O | O | O | O |
| Handzettel „Fußgymnastik“ | O | O | O | O |
| Handzettel „Fußpflege“ | O | O | O | O |

**15. Rauchen Sie?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**16. Sind Sie Mitglied einer Diabetiker-Selbsthilfegruppe (zB Aktive Diabetiker Austria, ÖDV - Österreichische Diabetikervereinigung)?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**17. Empfinden Sie es als wichtig und hilfreich, dass die Sozialversicherung ein „Therapie Aktiv“-Programm für eine verbesserte Versorgung von Diabetikern anbietet?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

**18. Würden Sie die Teilnahme am Programm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ weiterempfehlen?**

| | |
|---|---|
| O Ja | O Nein |

## Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln

**19. Haben Sie Zugang zu einem Computer?**

| O Ja | O Nein |
|---|---|

**> Wenn ja: Haben Sie Zugang zum Internet?**

| O Ja | O Nein |
|---|---|

**20. Haben Sie ein Handy?**

| O Ja | O Nein |
|---|---|

**> Wenn ja: Können Sie SMS (Textnachrichten am Handy) lesen?**

| O Ja | O Nein |
|---|---|

## Statistische Angaben

**21. Körpergröße (in cm)**

| |
|---|
| |

**22. Gewicht (in kg):**

| |
|---|
| |

**23. In welchem Bezirk wohnen Sie?**

| | | |
|---|---|---|
| O Bruck/Mur | O Hartberg | O Murau |
| O Deutschlandsberg | O Judenburg | O Mürzzuschlag |
| O Feldbach | O Knittelfeld | O Radkersburg |
| O Fürstenfeld | O Leibnitz | O Voitsberg |
| O Graz-Stadt | O Leoben | O Weiz |
| O Graz-Umgebung | O Liezen | |

**24. Geschlecht:**

| O männlich | O weiblich |
|---|---|

**25. Geburtsjahr:**

| |
|---|
| |

**26. Lebensverhältnisse:**

| | |
|---|---|
| O allein lebend | O in einer Gemeinschaft lebend (Partner, Kinder, andere) |

**27. Berufstätigkeit:**

| | | |
|---|---|---|
| O arbeitslos | O Teilzeit beschäftigt | O Hausfrau/Hausmann |
| O Pension | O Vollzeit beschäftigt | O Sonstige: |

**28. Wünsche/Anregungen?**

| |
|---|
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Steiermärkische Gebietskrankenkasse
Josef-Pongratz-Platz 1
8010 Graz
Tel.: +43 / (0) 316 / 8035 - 1895
Fax: +43 / (0) 316 / 8035 - 661390
sonja.reitbauer@stgkk.at

Therapie Aktiv
DIABETES IM GRIFF

# Zufriedenheit der Programmteilnehmer in der Steiermark - 2009

Competence Center Integrierte Versorgung

IMPRESSUM
Verantwortlich für den Inhalt: STGKK